„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Der Bezugspreis für die am jeden Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Samstag erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Halifax Straße, Regina.
Beschwerden werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 14.672 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $1.00 yearly in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" 25c monthly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
14,672 subscribers.
Advertising rates on application.

8. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 10. März 1915 | Nummer 19

Widersprechende Nachrichten über Operationen in den Dardanellen

Willkommen

heißen wir alle deutschen Schulvorsteher, die sich zur „Trustee"-Konvention in Regina eingefunden haben.

Die Herren sind gebeten, uns einen freundlichen Besuch abzustatten und in unseren Geschäftsräumen zu registrieren zwecks Veröffentlichung einer deutschen Teilnehmerliste.

Der Courier.

Feuer an Bord

Der französische Passagierdampfer „La Touraine" gerät auf hoher See in Brand. — Passagiere und Mannschaften in Sicherheit. — Viel Kriegsmaterial und Munition an Bord.

London, 6. März. — Eine am Samstag in London eingetroffene drahtlose Depesche meldete, daß auf dem der französischen transatlantischen Linie gehörenden Passagierdampfer „La Touraine" an einem Punkt 48 Grad, 6 Minuten nördliche Breite und 20 Grad 14 Minuten westliche Länge Feuer ausgebrochen sei. Es wurde gleichzeitig gemeldet, daß fünf Dampfer zu Hilfe kommen.

Die Nachricht ging der Versicherung Lloyds von einer Funkenstation bei Valentia in Irland zu, die außer der Tatsache des Feuers an Bord berichtete, daß die Dampfer Rotterdam, Swanmore, Cornishman, Arabic und andere in der Nähe befindliche Schiffe zu Hilfe eilen.

Der in Brand geratene Dampfer befindet sich im französischen Besitz und sollte am 25. Februar von New York nach Havre. Die Unglücksstelle liegt ungefähr 1200 Meilen in westlicher Richtung von Bestimmungshafen entfernt. Unter den Passagieren befinden sich fünf Aerzte, und neun Pflegerinnen, die für das neue Kriegshospital bei Chateau de Passy bestimmt waren. Die Pflegerinnen graduierten alle von dem französischen Hospital in New York.

Der Dampfer „La Touraine", der unter Führung von Kapitän Tauffin steht, ist einer der ältesten Ueberseedampfer. Er hat in der Ueberfahrt eine Geschichte hinter sich. So traf er am 28. Oktober 1913 mit 42 Ueberlebenden des Dampfers „Volturno", der auf hoher See durch Feuer zerstört, in New York ein. Auch er war es, der dem Riesendampfer „Titanic" auf seiner Unglücksfahrt die erste Warnung vor Eisbergen zukommen ließ.

Schon einmal war der Dampfer durch Feuer bedroht, und zwar am 21. Januar 1906, als er im Dock von Havre lag. Im Jahre 1907 wurde er wegen Maschinenschadens längere Zeit außer Dienst gestellt. Bei einer anderen Gelegenheit kam ein Mann der Besatzung durch Explosion der Dampfpfeife um.

Als der europäische Krieg ausbrach, befördere der Dampfer viele Amerikaner nach Hause.

Nach später eingelaufenen Meldungen soll das Feuer einen beängstigenden Umfang angenommen haben.

New York, 6. März. — Als der in Brand geratene Dampfer „La Touraine" am letzten Samstag von hier fortfuhr hatte er 84 Passagiere an Bord, 28 in der ersten Klasse und 46 im Zwischendeck. Unter den Reisenden befindet sich Paul Raquet, der Generalagent der französischen Dampferlinie, sowie fünf französische und sieben belgische Reservisten. Nachrichten sind hier eingetroffen, daß Besatzung und Passagiere gerettet sind. Eine Bestätigung ist aber bisher noch nicht eingelaufen.

Der Dampfer fuhr schwer beladen aus New York heraus. Er hatte 4594 Kisten Patronen, 139 Schnellfeuergeschütze, einen großen Vorrat Kriegsmaterial, wie z. B. 1200 Uniformen, Strümpfe und Sweaters für die Soldaten im Schützengraben, an Bord. 1500 Kisten Maschinerie, viele hundert Wagenachsen und 275 Barren Silber gehörten ebenfalls zu seinem Vorrat.

Den letzten Nachrichten zufolge, soll der Dampfer in den Hafen von Havre eingeschleppt werden.

Kriegsgefangene.

Dover, 5. März. — Die aus 29 Köpfen bestehende Besatzung des deutschen Unterseebootes „U-8" wurde hier heute gelandet und unter starker militärischer Sicherheit nach Dover Castle in Kriegsgefangenschaft gebracht.

Dampferverkehr stockt

Während dieser ganzen Woche wird kein einziger Dampfer die Fahrt von New York nach England machen.

New York, 6. März. — Ausschließlich der Dampfer, die am Samstag von New York abfuhren, werden wie am Freitagabend bekannt gegeben wurde, bis nächsten Samstag überhaupt weder britische noch neutrale Dampfer die Fahrt über den atlantischen Ozean von New York nach England machen. Seit dreißig Jahren wird dies das erstemal sein, daß eine ganze Woche vergeht, ohne daß ein Dampfer vom New Yorker Hafen aus nach England fährt. Als Ursachen dieser bemerkenswerten Tatsache werden teils die in Liverpool im Gang befindlichen Streiks angeführt, teils aber auch der Umstand, daß die britische Admiralität die Dampfer in den Truppentransportdienst pressen wolle.

Der erste Dampfer, der nach dieser Unterbrechung wieder fährt, wird die „Arabic" von der White Star-Linie sein, deren Abfahrt nach Liverpool für den 17. März angesetzt ist.

London, 6. März. — Gleichzeitig mit obiger New Yorker Nachricht kommt aus London die Meldung, die britische Admiralität habe am Samstag in der „Gazette" eine Warnung an die Schifffahrtskreise veröffentlicht. Darin wird mitgeteilt, daß ein neues System von Minenfeldern im großen Maßstabe in der Nordsee angelegt worden. Es sei für Schiffsführer unumgänglich nötig, sich eines Londoner Lootsen zu bedienen für die Fahrt zwischen Great Yarmouth und dem Englischen Kanal.

Die Admiralität kündigt auch an, daß von jetzt ab die Fahrt im Firth of Forth, Moray Forth und Seapa Flow nur noch unter Führung eines Lootsen gestattet ist.

Die vielgenannte „Aisha"

Ueber den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Schoners mit seiner Emden-Mannschaft kursieren die widersprechendsten Gerüchte

Tokio, 6. März. — Der japanische Dampfer Luzon berichtet von Majo, daß der Schoner „Aisha" noch im Indischen Ozean tätig ist. Nach dieser Meldung soll sich die Mannschaft derselben stellen, als ob das Schiff Schiffbruch erlitten habe, um auf diese Weise Schiffe, die die Flaggen Englands oder seiner Verbündeten führen, zu fangen. Die „Aisha" soll bekanntlich von einem Teil der Besatzung der Emden bemannt sein.

Es sind über den Schoner und seine Bemannung die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Von Manila aus wurde seinerzeit gemeldet, die Mannschaft der „Aisha" habe einen Kohlendampfer gekapert, ihn mit ihren zwei Maschinengewehren bestückt und greife störend in den Handelsverkehr ein. Am 18. Dezember meldete das französische Marineministerium, der Hilfskreuzer Empreß of Japan habe den Schoner mit seiner ganzen Mannschaft an Bord weggenommen. Im Februar aber wurde aus Berlin berichtet, daß die „Aisha" sicher in Podeida in Arabien angekommen ist. Ihre Mannschaft wurde von den türkischen Truppen mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.

Britische Kriegsschiffe beschädigt.

Berlin, 5. März. — (Drahtlos nach Sayville.) Depeschen, die aus Konstantinopel in Berlin eintreffen, widersprechen beständig den Londoner Berichten über die angeblichen Erfolge des britisch-französischen Geschwaders an der Einfahrt der Dardanellen. Zwei türkische Zeitungen haben über diese Operationen Berichte von Augenzeugen veröffentlicht, die unter anderem bestätigen, daß sich seit ungefähr einer Woche drei schwer beschädigte feindliche Kriegsschiffe in Saloniki befinden. Eines dieser Kriegsschiffe ist der französische Kreuzer „Saphir".

Gewaltige Schlacht westlich und südwestlich von Warschau im Gange. Entscheidung in den nächsten Tagen zu erwarten. London berichtet über hartnäckigen Widerstand der Türken in den Dardanellen. Kein Dampferverkehr in dieser Woche von New York nach Europa

Während die Londoner Berichte über die Operationen der vereinigten britischen und französischen Flotten gegen die Dardanellen andauernd günstig lauten und sogar die baldige Eroberung der türkischen Hauptstadt Konstantinopel in Aussicht stellen, wird in den Meldungen aus Berlin und Konstantinopel wiederholt darauf hingewiesen, daß es den Alliierten nie und nimmer gelingen wird, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. Der Kampf gegen die stärksten und modernsten Forts habe noch garnicht begonnen, und diese Befestigungen seien mit den neuesten Krupp-Geschützen ausgerüstet. Zudem stehe eine türkische Armee von 150,000 Mann in vorzüglich ausgebauten Stellungen bereit, gegen welche die Alliierten eine genügend starke Truppenmacht nicht landen könnten.

Die Ereignisse der nächsten Wochen werden lehren, ob Englands und Frankreichs Versuche, durch Oeffnung der Dardanellen eine Verbindung mit Rußland herzustellen, Aussicht auf Erfolg haben.

Berlin, über Sayville, L. I. — Die von den Alliierten verbreiteten Meldungen über das angebliche siegreiche Vordringen ihrer Flotten in den Dardanellen werden durch die von Konstantinopel hier eintreffenden Depeschen vollständig widerlegt. Der türkische Generalstab berichtet, daß nur die alten äußeren Forts durch das Feuer der britischen und französischen Dreadnoughts beschädigt worden sind und diese sich noch nicht vor den wirklichen Befestigungen befinden. Der Kampf um die Meerenge hat noch gar nicht im Ernste begonnen.

Die Militär- und Marine-Attaches der hiesigen türkischen Botschaft erklärten einem Vertreter des „Lokal-Anzeiger", sie verstünden nicht, warum über den Angriff auf die Dardanellen Aufregung herrsche. Die Meerenge sei durch eine undurchdringliche Kette von Forts geschützt und so gründlich miniert, daß es keinem feindlichen Geschwader möglich sein werde, nach dem Marmarameer zu gelangen. Ueberdies seien auf der Halbinsel 150,000 Mann türkischer Truppen, und diese würden jeden Versuch der Alliierten, auf dem Lande hinter die Forts zu gelangen, vereiteln. Um den Kampf mit dem türkischen Heere erfolgreich aufnehmen zu können, müßten die Verbündeten eine große Uebermacht am Golf von Saros landen und dies sei ihnen nicht möglich.

Die Türken zuversichtlich

Berlin, über Amsterdam und London. — Der Korrespondent des Wolffschen Bueraus in Konstantinopel telegraphiert, daß in den türkischen Militärkreisen keine Aufregung über den Versuch der Alliierten, durch die Dardanellen zu brechen, herrsche. Die Befestigungen der Meerenge seien seit dem Beginn des Krieges enorm verstärkt worden und nun fast unzerstörbar.

Der türkische Kriegsminister und Generalstabschef Enver Pascha erklärte einem Vertreter der „Frankfurter Zeitung", daß die äußeren der Dardanellenforts beschädigt seien. Er fügte jedoch hinzu, daß selbst die völlige Zerstörung dieser Befestigungen nichts zu bedeuten hätte, da nie erwartet worden sei, daß sie einem energischen Angriff von der See her standhalten würden.

Gegen dreifache Uebermacht.

Berlin, über Sayville, L. I. — In einem Bericht schildert der Große Generalstab die Kämpfe bei Przasnycz, in denen ein deutsches Armeekorps mit einer dreifachen Uebermacht rang und seinen Rückzug bewerkstelligt, als es bereits von der Umklammerung bedroht war. Der Bericht lautet:

„Nach der großartigen Erstürmung von Przasnycz durch eines unserer Corps wurde die Lage durch das Erscheinen von drei russischen Armeekorps, die unsern Flügel von Osten, Südosten und Süden angriffen, einen Tag lang kritisch. Das siegreiche deutsche Corps sah sich gezwungen, durch eine Rückwärtsbewegung Front gegen die feindliche Uebermacht zu machen.

„Einzelne Teile des Corps wurden hart bedrängt und die Verwundeten konnten nicht rechtzeitig aus den benachbarten Dörfern entfernt werden. Die Russen waren jedoch nicht imstande, den vollständig geordneten Rückzug zu stören und verloren die Fühlung mit dem deutschen Corps. Das beweist, daß sie bei ihren Angriffen schwere Verluste erlitten hatten. Inzwischen erschienen deutsche Verstärkungen und die Krisis war überwunden. Der von den Russen errungene Erfolg ist ganz unbedeutend und läßt sich nicht mit dem Sturm unserer Truppen auf Przasnycz vergleichen, bei dem wir 10,000 Gefangene machten und riesige Mengen von Kriegsmaterial eroberten."

Präsident Wilson zu Gewaltmaßnahmen ermächtigt.

Washington. — Kurz vor Torschluß erwirkte Präsident Wilson am Mittwoch letzter Woche vom Kongreß die Ermächtigung, die Bestimmung des Hauptkonvents, welche vorsieht, daß die Vereinigten Staaten von kriegführenden Mächten nicht als Marinebasis benutzt werden dürfen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erzwingen.

Die Maßnahme wurde in Gestalt einer gemeinsamen Resolution eingebracht und von den Volksvertretern nach einer Debatte von kaum zwanzig Minuten Dauer passiert. Die Resolution wurde vom Justizdepartement aufgesetzt und von Robert Lansing, dem Rechtsbeistand des Staatsdepartements, überreicht.

Die Resolution ermächtigt den Präsidenten in kurzen Worten, die Abfahrt von Schiffen, welche Kriegsschiffen auf See Munition, Vorräte, Kohlen usw. zuzuführen beabsichtigen, mit allen Mitteln, selbst unter Anwendung von Waffengewalt, zu verhindern. Sie ermächtigt das Bundesoberhaupt ferner, ausländische Schiffe, die sich mit solchen Absichten tragen, zu internieren. In den Vereinigten Staaten registrierte, unter ähnlichem Verdacht stehende Fahrzeuge können Klarierungspapiere erhalten, müssen aber eine Kaution in der doppelten Höhe des Wertes der Ladung stellen. Die Maßnahme erstreckt sich ausdrücklich über das gesamte Jurisdiktionsgebiet der Vereinigten Staaten. Inselgebiete eingeschlossen, zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Ohne Unterbrechung wird gekämpft.

Berlin, 8. Februar, über London. — Das deutsche Kriegsministerium veröffentlichte heute folgenden amtlichen Bericht:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz: Feindliche Flieger haben Bomben auf Ostende geworfen.

„Die Kämpfe im Champagne Distrikt wurden letzte Nacht fortgesetzt.

„Bei Souain wurde der Feind nach einem Bajonettkampf zurückgeworfen. Der Kampf wurde in der Nacht wieder aufgenommen.

„Im Distrikt östlich von Le Mesnil griff der Feind am Nachmittag wieder an, aber diese Bewegung war ein vollständiger Fehlschlag.

„Angriffe im Wald von Le Pretre, nordöstlich von Pont-a-Mousson, wurden abgeschlagen.

„In den Vogesen, in der Richtung westlich von Muenster und nördlich von Sennheim dauern die Kämpfe noch an.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatze südlich von Augustowo, wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Der Kampf in der Nähe von Lomza wurde wieder aufgenommen. Westlich von Przasnysz und östlich von Plock haben die Russen verschiedene vergebliche Vorstöße gegen unsere Linien unternommen.

Ferner haben deutsche Truppen zwei russische Nachtangriffe bei Rawa abgeschlagen. Russische Vorstöße in der Gegend von Nowo Miesto waren erfolglos. In den darauffolgenden Kämpfen nahmen wir 1,500 Russen gefangen."

Griechisches Kabinett resigniert.

Paris. — Eine Depesche an die Havas Agency aus Athen besagt:

„König Konstantin hat die Resignation des Premierministers Venizelos und seines Kabinetts angenommen und den ehemaligen Premierminister Alexander Zaimis mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt."

Fieberhafte Tätigkeit.

Genf, über Paris. — Graf Zeppelin traf am Sonntag in Friedrichshafen ein, um die Fertigstellung von zwei neuen Zeppelinen, die jetzt im Bau begriffen sind, zu beschleunigen. Einer soll bereits in den nächsten Tagen fertig sein.

Es wird bestätigt, daß ein Zeppelin zerstört und ein zweiter kürzlich bei Köln schwer beschädigt wurde, als ein Sturm die Ballonhalle niederriß. Eine Anzahl Soldaten wurde dabei verletzt.

Die deutsche Note

Deutsche Regierung bereit, die meisten Forderungen der Vereinigten Staaten zu erfüllen — Inhalt der amerikanischen Note noch geheim gehalten

Washington. — Die amerikanische Bundesregierung genehmigte die Veröffentlichung des offiziellen Textes der Antwort der deutschen Regierung auf die Vorschläge der Ver. Staaten. Dagegen lehnte das Staatsdepartement die Bekanntgebung des Inhaltes der amerikanischen Note ab, weil seitens Großbritanniens und seiner Verbündeten noch keine Antwort auf sie erfolgt ist. Solange eine solche nicht eingegangen ist, dürfen die Ver. Staaten in dieser Angelegenheit keine weiteren Schritte tun. Allerdings wird voraussichtlich gegen die Handelssperre protestiert werden, die von Großbritannien über Deutschland verhängt wurde. Mit großem Interesse wurde hier die Meldung entgegen genommen, daß man in London beflissen ist, die in den Ver. Staaten herrschende Stimmung zu ergründen.

Von Botschafter Gerard in Berlin ist hier ein Memorandum eingegangen, das von dem deutschen Reichsmarineamt an den Marineattache der amerikanischen Botschaft in Berlin gerichtet wurde. Darin wird nochmals der Kurs beschrieben, den die neutralen Schiffe zu nehmen haben, um ungefährdet durch die Minefelder der Nordsee nach der deutschen Küste zu gelangen. Es wird der südöstliche Kurs nach der Lister Tief-Boje angeraten.

Der Wortlaut der deutschen Antwort

Washington. — Der offizielle Wortlaut der Antwort der deutschen Regierung auf die amerikanische Note, welche den Vorschlag enthielt, daß Deutschland und England ein Uebereinkommen treffen sollten, durch welches die Gefährdung der neutralen Schiffahrt in der Kriegszone vermindert werden könnte, ist hier bekannt gegeben worden. Derselbe lautet:

„Die deutsche Regierung hat mit großem Interesse von dem Vorschlage der amerikanischen Regierung Kenntnis genommen, durch welchen gewisse Grundsätze für den Seekrieg zwischen England und Deutschland zur Annahme unterbreitet werden, um die neutrale Schiffahrt zu schützen. Wir sehen hierin einen neuen Beweis für die freundschaftlichen Gefühle der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen, welche Gefühle durchaus von ganz Deutschland erwidert werden."

„Es entspricht vollständig den Wünschen Deutschlands, daß der Seekrieg nach Gesetzen geführt werde, welche — ohne eine der kriegführenden Parteien ungerechterweise im Gebrauche ihrer Mittel zur Kriegführung einzuschränken — in gleicher Weise den Interessen der neutralen Staaten und den Gesetzen der Humanität gerecht werden. Infolge dessen würde es schon in der deutschen Note vom 16. ds. Mts. erwähnt, daß die Befolgung der Londoner Veröffentlichung seitens der Gegner Deutschlands eine neue Situation schaffen würde, aus der die deutsche Regierung mit Freuden die richtigen Schlußforderungen ziehen würde."

„Von diesem Gesichtspunkte ausgehend hat die deutsche Regierung den Vorschlag der amerikanischen Regierung sorgfältig geprüft und glaubt jetzt, daß in demselben tatsächlich eine passende Basis für die praktische Lösung gewisser Aufgaben, welche jetzt vorliegen, gesehen werden kann."

„Inbezug auf die verschiedenen Punkte der amerikanischen Note möchten wir uns die folgenden Bemerkungen erlauben:"

„Erstens: — Inbezug auf das Aussetzen von Minen ist die deutsche Regierung gewillt, sich dem Vorschlage gemäß zu verpflichten, keine schwimmende Minen zu gebrauchen und die verankerten Minen in der angegebenen Weise zu konstruieren. Außerdem sind wir bereit, den Stempel der Regierung auf allen unseren Minen anzubringen. Andererseits scheint es uns für die Kriegführenden nicht ratsam, gänzlich auf den Gebrauch verankerter Minen für offensive Zwecke zu verzichten."

„Zweitens: — Die deutsche Regierung will sich ferner verpflichten, ihre Unterseeboote nur dann zu Angriffen auf Handelsschiffe unter irgend einer Flagge zu benutzen, wenn das Recht der Durchsuchung des betreffenden Schiffes erzwungen werden muß. Sollte dann die feindliche Nationalität des Schiffes oder das Vorhandensein von Kontrebande festgestellt werden, so werden die Unterseeboote gemäß den Bestimmungen der internationalen Gesetze vorgehen."

„Drittens: — Wie in der amerikanischen Note vorgesehen ist, soll diese Beschränkung des Gebrauchs der Unterseeboote von der Bedingung abhängig sein, daß die feindlichen Handelsmarinen sich der Benutzung neutraler Flaggen und anderer besonderer Kennzeichen der Neutralen enthalten. Es erscheint hierbei als ganz selbstverständlich, daß solche Handelsschiffe sich auch der Armierung und des Widerstandes mit den Waffen enthalten, da ein solches gesetzwidriges Verhalten es auch den Unterseebooten unmöglich machen würde sich an die Bestimmungen der internationalen Gesetze zu halten."

„Viertens: — Die Regulierung einer gesetzgemäßen Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland, wie dieselbe von der amerikanischen Regierung vorgeschlagen wird, erscheint uns im Allgemeinen als annehmbar. Eine solche Regulierung würde sich natürlich auf die Einfuhr von der See aus beschränken, würde aber andererseits auch die indirekte Einfuhr über die neutralen Häfen mit einschließen. Die deutsche Regierung würde deshalb auch bereit sein, die in der amerikanischen Note vorgesehenen Erklärungen abzugeben, durch welche garantiert werden soll, daß die importierten Nahrungsmittel ausschließlich für den Gebrauch der Nichtkombattanten bestimmt sind. Die kaiserliche Regierung muß jedoch darauf bestehen, daß die Einfuhr von Rohstoffen für den Gebrauch der Nichtkombattanten, sowie von Futterstoffen ebenfalls gestattet werde. Zu diesem Zwecke müßten die gegnerischen Regierungen die freie Zufuhr von diesen Rohstoffen, die auf der Freiliste der Londoner Erklärung aufgeführt werden, nach Deutschland gestatten und diejenigen Artikel, welche auf der Liste der bedingungsweisen Konterbande stehen, nach denselben Bestimmungen wie die Nahrungsmittel behandeln."

„Die deutsche Regierung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Abkommen, für welches die amerikanische Regierung hiermit den Weg geebnet hat, unter Berücksichtigung der obengenannten Bedingungen zustande kommen werde und daß auf diese Weise der friedliche, neutrale Schiffs- und Handelsverkehr nicht mehr als absolut notwendig, unter den unvermeidlichen Wirkungen eines Seekrieges zu leiden haben werde. Diese Wirkungen könnten noch weiter eingeschränkt werden, wenn — wie in der deutschen Note vom 16. ds. Mts. verlangt worden war — irgend ein Mittel gefunden werden könnte, um den Versand von Kriegsmunition von neutralen Ländern nach den kriegführenden auf Schiffen irgend einer Nationalität zu verhindern."

„Die deutsche Regierung muß sich selbstverständlich eine endgültige Erklärung ihrer Stellung bis zu dem Zeitpunkte vorenthalten, wenn sie von der amerikanischen Regierung weitere Informationen erhalten haben wird, welche es ihr ermöglichen werden, festzustellen, welche Verpflichtungen die englische Regierung ihrerseits zu übernehmen gewillt ist."

Die Entscheidungsschläge im großen Weltkriege werden im Laufe der nächsten Monate fallen

Nie wieder werden wir derart welterschütternde Ereignisse mit erleben dürfen. Jeder will so schnell wie möglich die besten und zuverlässigsten Nachrichten über den Weltkrieg haben. Deshalb ist es für jeden Deutschen Canadas von ganz besonderem Wert, gerade während der nächsten Monate zweimal wöchentlich Berichte von den Schlachtfeldern zu erhalten.

Unser Extrablatt wird an jedem Freitag gedruckt und kann am Samstag in den Händen der meisten unserer Leser sein. Es erscheint jetzt in demselben großen Format wie die reguläre Mittwoch-Ausgabe des „Courier" und kostet für drei Monate nur 25 Cents, für 6 Monate 50 Cents oder für ein ganzes Jahr einen Dollar.

Keiner lasse sich die günstige Gelegenheit entgehen, sondern fülle den in dieser Nummer auf Seite 7 abgedruckten Bestellzettel aus und sende ihn zusammen mit entweder 25c oder 50c oder $1.00 an unsere Adresse oder an unser Zweiggeschäft in Edmonton!

Jeder Leser des Extrablattes wird am Sonntag schon immer die neuesten Kriegsberichte lesen können, die Besteller anderer Zeitungen erst etwa vier oder fünf Tage später erhalten werden.

Schiebt die Bestellung nicht auf! Sendet den kleinen Betrag unter Benutzung des Bestellzettels noch heute ein!

Nationalfesttag

Bismarks 100. Geburtstag wird in ganz Preußen am 1. April gefeiert werden.

Amsterdam, über London. — Hier eingetroffene Berliner Zeitungen bringen die Nachricht, daß der preußische Kultusminister die Feier des 100. Geburtstages Bismarcks als Nationalfesttag verfügt hat. Der eiserne Kanzler wurde bekanntlich am 1. April 1815 geboren und starb am 30. Juli 1898.

Kriegsnachrichten

Munitionsschiff in den Grund gebohrt.

Berlin, 5. März. — (Drahtlos nach Sayville.) Das Große Hauptquartier hat angekündigt, daß ein mit Munition beladener französischer Dampfer, der nach Nieuport unterwegs war, irrtümlicherweise Ostende anlief, von den deutschen Küstenbatterien beschossen und in den Grund gebohrt wurde. Die Verwundeten wurden gerettet. Das Versehen, welches den französischen Dampfer in den von den Deutschen besetzten Hafen führte, erklärt der Bericht des Hauptquartiers mit der einfachen Tatsache, daß die Besatzung bis auf den letzten Mann betrunken war.

Kanal zwischen Köln und Antwerpen.

Berlin, 5. März. — Die Kölnische Zeitung bringt aus der Feder eines Sachverständigen einen eingehenden Artikel, in welchem der Bau eines Kanals, der die Städte Köln und Antwerpen und die Flüsse Rhein und Schelde verbindet, empfohlen und auf die sofortige Inangriffnahme des Werkes gedrungen wird. Die nötigen Vorarbeiten würden nicht mehr lange in Anspruch nehmen, und ob nun Deutschland Antwerpen behalte oder nicht, der Wasserweg müsse auf alle Fälle geschaffen werden.